



# Botte vom Welzheimer Wald

**Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.**

Erscheint wöchentlich viermal, Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. Vierteljähr. Preis in Welzheim 1 M 5 S, im Oberamtsbezirk 1 M 25 S, auswärts 1 M 4 S. Insertionspreis: die kleinspaltige Zeile oder deren Raum 7 S, auswärts 8 S.

Nro. 182.

Welzheim, Dienstag den 20. November 1888

22. Jahrgang.

## Amthche Verfügungen.

Welzheim.

Am Mittwoch den 5. Dezember d. J. findet eine

## Amtsversammlung

auf hiesigem Rathause statt und wird demnächst die Tagesordnung veröffentlicht werden.  
Den 19 November 1888.

R. Oberamt.  
Bellnagel.

### Bezirks-Nachrichten.

(2) **Welzheim**, 19. Nov. Auf Befragen unserer seitherigen Landtagsabgeordneten Herrn Notars Distel, ob derselbe eine auf ihn fallende Wiederwahl ins Abgeordnetenhaus annehmen würde, gab derselbe eine zusagende Antwort. Es wäre also Aussicht vorhanden, Herrn Notar Distel, welcher mit seltenem Geschick und Erfolg die Interessen der Bezirksangehörigen bei der Regierung seither vertrat, unserem Bezirk als Landtagsabgeordneter zu erhalten. Die Mehrzahl der Wähler steht treu zu ihm, und da wir hören, daß kein Gegenkandidat auftreten wird, so wird die voraussichtlich im Januar 1889 vor sich gehende Wahl auch einmal wieder eine ruhige werden, was wir im Interesse der Wähler jetzt schon mit Freuden begrüßen.

\*\* Von der R. Regierung des Kreisamtes ist am 16. November 1888 der Verwaltungskandidat Georg Karl Nießer von Hopfingen, Oberamts Neresheim, zum Schultheißen der Gemeinde Oberfontheim, Oberamts Gaildorf, ernannt worden.

### Württemberg.

§ **Stuttgart**, 18. Nov. Der Chef des Generalstabs des Armeekorps, Major v. Massow, wurde von Sr. Maj. dem Kaiser unter dem 13. d. Mis. zum Oberstleutnant befördert.

§ **Vom Lande**, 16. Nov. Zur Warnung für Damen veröffentlichen wir nachstehend eine Zuschrift des Nachener „Echo der Gegenwart“; Damen, welche Trauer anlegen müssen, diene folgende Mitteilung zur Beachtung. Mutter und Tochter, welche durch den Tod eines nahen Anverwandten in Trauer versetzt wurden, versahen ihren Hut mit einem Schleier aus sog. englischen Crepe. Nach wenigen Monaten stellte sich bei Beiden ein Augenübel ein, das bald die Hilfe eines Augenarztes erheischte. Dieser erklärte, daß der Schleier, der Giftstoffe enthalte, das Augenleiden herbeigeführt habe. Der jüngeren Dame konnte noch geholfen werden, die Mutter hatte jedoch bereits so viel von ihrer früheren Sehkraft eingebüßt, daß sie sich nur zur Not mit einer Brille nachhelfen kann und nachhelfen muß. Man versichere sich also

beim Ankauf solcher Gegenstände, daß dieselben keine den Augen und der Haut schädlichen giftigen Stoffe enthalten. (S. B.)

§ Das neueste Konfist. Amtsblatt enthält einen Erlaß betr. die Amtskleidung der evang. Geistlichen, nämlich die Form des Barett's und des Kirchenrocks.

§ **Obernorf a. N.**, 16. Nov. Heute früh 1 1/2 Uhr brach in dem 3/4 Stunden von hier entfernten Pfarrdorf Hochingen Feuer aus, das ein Wohnhaus vollständig einäscherte. Leider fand die Frau des Hausbesizers dadurch ihren Tod, daß sie aus dem brennenden Hause noch einiges Geld retten wollte, wobei sie erstickte.

§ **Ulm**, 17. Novbr. Heute Mittag kurz vor 12 Uhr verunglückte Bierbrauereibesitzer Herm. Mayser zu den 3 Königen auf schreckliche Weise. Während er am Schachte eines Malzaufzuges stand und den Kopf vorn übergebogen vom Erdgeschoße aus seinen Leuten im Keller Befehle erteilte, wurde der schwere Malzaufzugswagen durch den Schacht herabgelassen. Dieser klemmte den Kopf des Unglücklichen ein und drückte das Genick ab, sodaß der Tod sofort eintrat.

### Deutschland.

— **Berlin**, 17. Nov. Das Frkf. Jour. schreibt: Dem Reichstag wird eine erhebliche Militärcreditvorlage zugehen.

— **Berlin**, 17. Nov. Das Kaiserpaar sandte laut D. Tgbl. einen besonderen Kurier mit kostbaren Geschenken nach Kopenhagen.

### Die Millionen des Wucherers.

Kriminalerzählung aus der Gegenwart  
von  
Erwin Treumann.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Das Aeußere des jungen Grafen schon verriet, daß er stets dem Laster ausgewichen. Das war kein blaßiertes Gesicht, keine leeren, glanzlosen, blauumrandeten Augen, die den Stempel der Sünde, an sich tragen, welchen das Bynocle verdecken soll, das war kein schlotternder Gang mit zusammenknickenden Knien! Aus dem jugendfrischen Antlitz, das ein sorgfältig gepflegter Bollbart umrahmte, blickten helle, treuberzige Augen in die Welt, die stramme, aber doch vornehme Haltung zeigte den vollendeten, deutschen Kavallier!

Während dem Diner drehte sich die Unterhaltung selbstverständlich um die Erlebnisse

des jungen Grafen, während seinerseits Graf Wallheim seinen Sohn von den Vorgängen auf Schloß Wallheim unterrichtete. Nachdem das Diner vorüber war und die Diener die Schlüssel abgetragen hatten, wechselte Graf Rudolf seine Toilette und kaum hatte er dieselbe beendet, als der Train signalisiert wurde. Vater und Sohn begaben sich nach dem Perron und bestiegen den eben angekommenen Zug.

### 3. Kapitel.

Der Ueberfall auf der Landstraße.  
Auf dem Bahnhofe, der im Westen der Stadt lag, war es um die zweite Morgenstunde still und verödet. Der Courierzug, der um diese Zeit in G. . . eintraf, brachte in den seltensten Fällen Passagiere mit die hier abstiegen. Umfomehr verwundert blickte daher der Bahnmächter auf die Equipage, die einige Minuten vor zwei Uhr vor dem Bahnhofgebäude hielt.

Der Schaffner trat aus der Thür und fragte neugierig den Kutscher, der die Decken über die Pferde warf:

„Wer soll denn heute noch ankommen, guter

Freund, daß Ihr in nachtschlafender Zeit Euch hieher bemüht?“

„Meine Gnädige erwartet einen ihrer Verwandten, der in Begleitung seines Sohnes mit dem Courierzuge eintreffen soll,“ entgegnete der Koffelenter.

Der Schaffner schien durch diese Auskunft befriedigt und wandte sich wieder dem Perron zu, umfomehr als eben der Zug mit tosendem Brausen in die Halle einfuhr. Das ohrenzerreisende Knarren der Bremsen ertönte und brachte die Waggons zum Stehen.

Aus einem derselben stieg Graf Wallheim mit seinem Sohne; sie schritten den Perron entlang, durch die Wartesäle und kamen zur Ausgangsthüre.

Der Kutscher trat ihnen, höflich den Hut abziehend, entgegen.

„Habe ich die Ehre, die Herren Grafen von Wallheim zu sprechen?“ fragte er in unterthänigem Tone.

„Ihr fragt wohl im Auftrage der Gräfin von Wallheim, mein Lieber?“ forschte der Graf als er den Wagen erblickte.

— Berlin, 17. Nov. Wie wir hören, sind dem Kaiser vor seiner Abreise nach Breslau die Zeichnungen, welche die Abänderungen der Reichsinsignien betreffen, vorgelegt worden.

(F. F.)

— Berlin, 18. Nov. Der Kaiser begleitete heute früh 7<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Uhr die Kaiserin Friedrich, welche mit ihren Töchtern nach England abreiste, auf den Bahnhof. Der Kaiser kehrte sodann nach dem Residenzschloß zurück.

— Karlsruhe, 16. Novbr. General-Lieutenant v. Degenfeld ist heute im Alter von nahezu 73 Jahren gestorben. Seit 1880 war er erster Präsident des bad. Militärvereinsverbandes.

— Karlsruhe, 18. Nov. Der Trauerfeier des Reichstagsabgeordneten General-Frhr. v. Degenfeld wohnten der Großherzog und die Großherzogin, Prinz Karl, das Offiziercorps, Vertreter sämtlicher Militärvereine des Landes mit über hundert Fahnen bei.

## Ausland.

† Wien, 17. Nov. Der Sekretär bei der hiesigen deutschen Botschaft, v. Tschirsky, ist in gleicher Eigenschaft nach Athen verfeßt.

† Wien, 17. Novbr. Die geschiedene Königin von Serbien will an allen Höfen ihren Einspruch gegen die Scheidung mitteilen am nächsten Montag in Petersburg Besuch machen.

† Wien, 17. Nov. Kaiser Franz Joseph wird sich heute abend nach München begeben, um den Leichenfeierlichkeiten für den Herzog Maximilian beizuwohnen. Kaiserin Elisabeth wird ebenfalls heute abend nach München reisen. Prinzessin Gijela ist bereits heute früh dahin.

† Turin, 17. Nov. Das Haus Margaglia hat die Villa Zivio in San Remo für 450 000 Lire erworben, um dieselbe ganz auszubauen und zu einem fürstlichen Wohnsitz herzurichten.

† Paris, 15. Nov. Der Kriegsminister Freycinet teilte im heutigen Ministerrat mit, daß infolge der Zerstörung der niedergebrannten Waffenfabrik von Châtellerault die Fabrikation des Lebelgewehres suspendiert werden müsse.

† Paris, 17. Nov. Präsident Carnot unterzeichnete ein Dekret, betreffend die Errichtung einer Postdampferlinie zwischen Frankreich und Westafrika. Die Schiffe laufen monatlich abwechselnd von Havre und Marseille aus.

## Verchiedenes.

\* München, 17. Nov. Die Generalversammlung der Münchener Künstlergenossenschaft beschloß, alljährlich eine internationale

Kunstaussstellung als „Münchener Salon“ neben den regelmäßigen vierjährigen großen Ausstellungen zu veranstalten.

\* In der Reichenbachstraße in München verlor ein Herr seine Briestafche mit wertvollem Inhalt. Ein eben nach Hause gehender Holzhacker fand dieselbe und händigte sie dem Herrn wieder ein, wovon er fünf 10-Markstücke als Belohnung erhielt.

\* In Oshag (Preußen) erstanden im Juni d. J. Negermädchen aus Kamerun, welche dort auf einem Schützenfeste Vorstellungen gaben, ein Zehntellos der sächsischen Lotterie. Jetzt ist auf dieses Los ein Gewinn von 15 000 Mark gefallen.

\* Heffen ist gegenwärtig von Dieben scharf heimgesucht. In Darmstadt-Besungen stahlen sie mittelst zweier Einbrüche 1100 und 400 Mark, in Bensheim mittelst Einbruchs 800 Mark, in Bießen 500 Mark, in Offenbach mittelst zweier Einbrüche 1700 Mark, alles in Zeit von kaum 8 Tagen und ohne erwischt zu werden.

\* Dem Kaiser ist in Hamburg von einigen Kinderfreunden eine große Düte voll Bonbons mit der Bitte überreicht worden, dieselben seinen Kindern mitnehmen zu wollen. Jeder Bonbon war in eine mit einem Soldatenbilde verzierte Hülle eingewickelt. Sichtlich erfreut betrachtete der Kaiser das Geschenk und sagte zu den Ueberreichern: „Ich bin nun in St. Petersburg, Kopenhagen, Rom und Stockholm gewesen, aber an meine „Jungens“ hat man zum erstenmal in Hamburg gedacht. Das wird zu Hause eine Freude sein!“ Und indem er das Geschenk annahm, fügte er noch hinzu, er werde die Düte, zu Hause angekommen, in die Rocktasche stecken und seine „Jungens“ selbst suchen lassen, was die lieben Hamburger ihnen mitgeschickt hätten.

\* Großes Aufsehen erregt in Berlin die Unterschlagung eines dortigen städtischen Beamten, des Bureauvorstehers Lehmann. Derselbe, im Mittelsteuerbureau seit längerer Zeit angestellt, hat als Mendant der Kaiser Wilhelm-Stiftung aus der Kasse dieser Anstalt 80 000 M. unterschlagen. Das verbrecherische Treiben des L. ist durch einen merkwürdigen Zufall entdeckt worden. Ein hiesiger Kommerzienrat, der regelmäßig jedes Jahr der Stiftungskasse beträchtliche Summen zugewendet, vermißte auf der Liste den Namen eines Verwandten, von dem er wußte, daß dieser ebenfalls im Laufe der letzten Jahre beigeuert hatte. Dieser war im Besitz einer Quittung und wandte sich mit einer Anzeige an das Kuratorium, welches sofort eine Kassen-Revision veranstaltete und dabei die Unterschlagungen ermittelte.

\* Moltke im Berliner Amtsgericht. Am Donnerstag zwischen 11 und 12 Uhr vormittags erschien in dem ehemaligen Kadettenhause in der neuen Friedrichstraße, wo jetzt das Amtsgericht I untergebracht ist, General-Feldmarschall Graf Moltke und begab sich nach dem Testaments-Büreau, um dort seinen letzten Willen gerichtlich niederzulegen. Das ziemlich umfangreiche Aktenstück trug der „Stbg. Ztg.“ zufolge auf dem Umschlage die vorchriftsmäßige von des Feldmarschalls eigener Hand in deutlichen, kräftigen Zügen geschriebene Aufschrift: „Hierin befindet sich mein Testament. Gerichtliche Siegelung meines Nachlasses ist verboten. Moltke, Feldmarschall.“ Elastischen Schrittes verließ der greise Schlachtenderker, der übrigens außerordentlich wohl ausah, die Räume des Gerichtsgebäudes, nachdem die gesetzliche Formlichkeit vollzogen war.

\* Eine Anzahl von Berliner Damen beschloß vor kurzem, ein Ehrengeschenk für die Kaiserin Viktoria Augusta anfertigen zu lassen, und nach langer Beratung fiel die Wahl der Damen auf eine Schürze. Dieselbe wurde aus weißer Seide, mit kostbaren Spitzen verziert, gefertigt, in Rosenknospen sind gleich einer Quirlende die Namen der 5 kaiserlichen Söhne eingestickt. Die hohe Frau empfing vor einigen Tagen die Abordnung, sie war sehr entzückt über den Geschmack und sagte: „Die Wahl, die Sie getroffen, ehrt mich ungemein, sie beweist das Vertrauen, das Sie in mich setzen, denn die Schürze war von jeher das Symbol der echten deutschen Hausfrau.“ Die Kaiserin legte die Schürze sofort an und sagte heiter: „Mein Mann wünscht immer, daß ich daheim eine Schürze trage, so wird das Geschenk auch zugleich ihm große Freude machen.“ (Magd. Z.)

\* Ein Reiterstück haben am Donnerstag den 1. Nov. mehrere Offiziere des Husarenregiments Nr. 6 ausgeführt. Am Mittwoch fand zu Ehren des schiedenden Regimentkommandeurs, Obersten von Rosenberg, in Neustadt ein Festessen statt. Für Donnerstag hatte Herr von Rosenberg Abschiedsbesuche in Leobschütz beabsichtigt und begab sich deshalb in Begleitung mehrerer Kameraden nach dem Neustädter Bahnhof, um nach Leobschütz zu fahren. Kurz nach Abgang des Zuges beim Abschied riefen einige Herren ihrem Obersten die Worte zu: „Auf Wiedersehen in Rasselwitz!“ Mit dem Moment, da der Zug abfuhr, setzten sich die Herren Graf Matuschla, v. d. Kneesebeck zu Pferde und sofort ging es im Galopp nach Rasselwitz zu — immer neben dem Zuge her — und als dieser in Rasselwitz hielt, waren auch die Reiter zur Stelle, um ihren Kommandeur

geworden.

Graf Rudolf war von diesem entseßlichen Vorfall, der das Werk einiger Minuten gewesen, wie betäubt. Ein dumpfes Erstarren hatte sich seiner bemächtigt und er schien für alle äußeren Eindrücke abgestumpft.

Diesen Augenblick benützten Koller und seine Spießgesellen, indem sie den Grafen festnahmen und durch Fesseln wehrlos machten. Jetzt erst erwachte Rudolf aus seiner furchtbaren Betäubung. Er wollte sich wehren, doch mußte er der Ueberzahl der Banditen weichen. Er versuchte um Hilfe zu rufen, aber er fühlte den Knebel im Munde, der es ihm unmöglich machte, auch nur einen Laut von sich zu geben. Graf Rudolf war dem Wahnsinn nahe. Die Strolche durchsuchten seine Taschen und entleerten dieselben ihres Inhaltes. Der Fang war für sie ergiebig, denn Rudolf brachte aus Paris noch 1500 Franks mit, die er in der Eile versäumt hatte, an der Grenze umzuwechseln; außerdem führte er seine sämtlichen Dokumente und Schriftstücke mit sich, welche Koller zu sich nahm. (F. f.)

„Zu Befehl, Herr Graf!“ entgegnete der Kutscher und indem er den Wagenschlag öffnete, sprach er: „Belieben die Herrschaften einzusteigen; ich werde sie nach dem Palais führen.“

Graf Wallheim stieg, unterstützt von seinem Sohne in die Equipage und Rudolf nahm an seiner Seite Platz.

Der Kutscher trieb die Pferde an und der Wagen setzte sich in der Richtung nach der Stadt in Bewegung. Der Weg führte vom Bahnhof durch eine unendlich lange Pappelallee, die weit und breit von Feldern und Wiesen umgrenzt war. Lautlose Stille, fast unheimliche Ruhe lagerte über der Natur, das Rollen des Wagens bildete das einzige Geräusch; kein menschliches Wesen belebte die Gegend und Alles schien ringsum wie ausgestorben.

Der Wagen mochte ungefähr die Hälfte des Weges zurückgelegt haben, als plötzlich vor demselben eine menschliche Gestalt aus dem Straßengraben auftauchte und den Pferden in die Fügel fiel; mit einem jähen Ruck war das Gefährt zum Stehen gebracht. Zu gleicher Zeit stürzten sich drei Gestalten auf den Kutscher, fesselten

denselben und steckten ihm einen Knebel in den Mund.

Graf Wallheim, welcher mit seinem Sohne in's Gespräch vertieft war, wurde durch die plötzliche Erschütterung aufmerksam gemacht und wollte eben nach der Ursache derselben forschen, als der Wagenschlag aufgerissen wurde und Heinrich Koller den beiden Insassen des Wagens einen Revolver entgegenhielt.

Graf Wallheim wollte auspringen, doch Rudolf drängte ihn auf den Sitz zurück, indem er mit der rechten Hand nach der Brusttasche fuhr und mit Linkeshand ebenfalls einen Revolver zum Vorschein brachte. In der nächsten Minute ertönten zwei Schüsse und Graf Wallheim sank mit einem lauten Aufschrei in den Wagen zurück. Die Kugel Rudolf's hatte ihr Ziel verfehlt.

„Mein Vater!“ rief Rudolf entsezt und beugte sich über den Greis, der aus den Schläfen blutete. Ein letzter brechender Blick fiel auf den Sohn, dann war alles Leben aus dem morschen Körper geflohen, der Graf war das Opfer einer ruchlosen Mörderhand

nochmals zu begrüßen. Eine Strecke von 13 1/2 Kilometer haben die Herren in 16 Minuten durchritten.

\* **Wien, 16. Nov.** Nach einer Meldung der „Fr. Ztg.“ stürzte im Etablissement Ronacher gestern abend der Drahtseilkünstler Don Juan Caicedo während der Produktion vom Seil unter großer Erregung des Publikums und erlitt lebensgefährliche Verletzungen. Die Leitung des Etablissements behauptet, daß eine zufällige Verunglückung ausgeschlossen und Caicedo, welchen seine Gattin aus Eifersucht mit dem Messer bedrohte, einen Selbstmordversuch gemacht habe.

\* **Wie aus Rom berichtet wird,** hat man unter dem italienischen Eisenbahn-Personal eine Räuberbande entdeckt, deren vorzügliche Organisation und Diebestunft bisher eine Reihe von Heldenthaten gelungen war. Die Eisenbahnen des Königreichs standen schon lange nicht im besten Geruch. Man versiel man auf einen höchst originellen Gedanken: an einem und demselben Tage stellte man auf sämtlichen nord- und mittellitalienischen Bahnen eine Mazzia nach den vermutlich unter dem Bahnpersonal befindlichen Dieben an, und siehe da — man fand auch bei mehreren Ober- und Unterschaffnern, bei Beamten der Gepäck-Bureaus zc. Dietriche, Brecheisen und alles, was zum edlen Handwerk der Diebskunst nötig war. In Treviso war das Hauptquartier der Bande, die so lange der Schrecken der italienischen Bahnen war. Man darf sich der Wahrnehmung nicht verschließen, daß die italienischen Bahngesellschaften selbst keine geringe Schuld tragen, wenn ihre mit geradezu beispiellosen Hungerlöhnen bezahlten und auf jede Weise ausgebeuteten Beamten dem Verbrechen in die Arme getrieben wurden.

\* **Konstantinopel, 6. Novbr.** Eine Diebsbande hat dieser Tage in dem auf europäischen Ufer des Bosporus gelegenen Vororte Ortaköi einen verwegenen Raub ausgeführt. Der Kriegsminister besitzt daselbst ein großes Haus mit einem parkartigen Garten dahinter, in dessen Mitte ein hübscher Kiosk steht. Da das Wetter hier noch ausnahmsweise schön und milde ist, hat der Harem des Paschas die Winterresidenz noch nicht bezogen, sondern bewohnt jenen Kiosk, der aber, da er doch etwas einsam gelegen ist, von Schildwachen bewacht wird. An dem betreffenden Abende war der Kriegsminister ebenfalls in dem Kiosk, um sich von den ermüdeten Tagesgeschäften etwas auszuruhen. Sorglos begaben er und die übrigen Insassen des Hauses sich zur Nachtruhe, während draußen die regelmäßigen Schritte der diensthühenden Soldaten erdröhnten. Als das

Sonnenlicht die Bewohner weckte, fanden sie aber, daß ein großer Teil ihrer Schätze verschwunden war, obgleich die Soldaten noch immer Wache hielten. Ob dieselben ihrer Pflicht während der Nacht weniger gewissenhaft nachgekommen sind, oder ob es den Einbrechern gelungen ist, sie auf irgend eine Weise hinter das Licht zu führen, ist noch nicht ermittelt. Es wird auch schwerlich weiteres in der Sache bekannt werden, da über den Fall in aller Stille verhandelt werden soll, wie aus dem Verbot an die Zeitungen, etwas darüber zu schreiben, hervorgeht.

\* **London, 14. Nov.** Die Brigg Granite aus West Hartlepool scheiterte gestern nachmittag an der Mündung des Tees, wobei die 8 Köpfe starke Mannschaft ertrauf. Ein Rettungsboot machte einen erfolglosen Versuch, die unglückliche Mannschaft zu retten. Unter der Menschenmenge am Gestade, welche dem gräßlichen Schauspiel zusah, befand sich eine junge Dame, welche von der Aufregung überwältigt wurde und tot zu Boden sank.

\* **Etrafe für Selbstmordversuch** gehört seit kurzem zu den Gepflogenheiten in den Gerichtshöfen einzelner englischer Städte. Ein Richter zu Portsmouth verurteilte zwei Leute, darunter eine Frau, wegen Selbstmordversuchs zu sechs Monaten Gefängnis mit Etrafarbeit. Das Londoner „Echo“ bemerkt dazu: „Wozu solche Strenge? Wer einmal den Entschluß gefaßt hat, das Leben wegzuworfen, wird sich dann nicht durch den Gedanken hindern lassen, daß im Falle des Mißlingens er oder sie in die Etraflingskleidung gesteckt werde.“

\* **In Irland** ist schon wieder ein Agrarmord verübt worden. Das Opfer ist ein Mann, der in Kilbarr, Grafschaft Cork, einen Pachthof hütete, dessen früherer Pächter ausgetrieben worden war.

\* **Aus New York** wird berichtet: Der Stadtschatzmeister Arworthy von Cleveland hat städtische Bonds im Betrage von 775 000 Doll. versilbert und ist nach Canada durchgebrannt. Es sollen sich in Canada jetzt nahezu zwei hundert flüchtige betrügerische Kassenbeamte aus den Vereinigten Staaten aufhalten. Die canadischen Diebe flüchten sich hinwieder nach den Vereinigten Staaten, da zwischen beiden Staaten kein Auslieferungsvertrag besteht.

\* **Bukarest, 18. Nov.** Eine heute früh um 4 Uhr in den Stallungen des königlichen Palais ausgebrochene Feuersbrunst vernichtete einen Teil derselben, das Palais selbst blieb unbeschädigt, Menschenleben sind nicht zu beklagen.

\* **Messina, 13. Nov.** Seit einem Monat finden Ausbrüche des Kraters „La Fossa“ auf der Insel Vulcano statt, verbunden mit Erdstößen, welche sich bis auf die Westküste Siziliens erstrecken. Der Uthenregen wurde bis nach Messina getragen. Die „Gaz. di Messina“ bringt Berichte, denen zufolge in den umliegenden Ortshäusern anhaltendes und lautes unterirdisches Getöse in Zwischenräumen von ein und einer halben Minute vernehmbar ist. Die wenigen Bewohner sind bereits von der Insel geflüchtet, einschließlich des Leuchtturmwärters, der sich nur des Abends auf kurze Zeit heranwagt. Erdstürze sind auf vielen Teilen der Insel bemerkbar. Die Felder von Mila zzo und Della Pace sind mit dem aus dem Krater geschleuderten „Capilli“ (Bimssteingeröll) bedeckt.

### Gandel & Verkehr.

(Stuttgart, 17. Nov. (Wochenmarkt.)  
Kartoffeln: 3 M. 50 Pf. bis 4 M. 30 Pf. per Ztr. Filderkraut: 8—10 M. per hundert Stück. Mostobst: Aepfel 3 M. 30 bis 3 M. 50 Pf. per Ztr.

### Gemeinnütziges.

\* **Conservierung der Aepfel.** Die französischen Obstgärtner, denen daran liegt, für ihre Aepfel höhere Preise zu erzielen, indem sie dieselben bis zum Frühjahr oder Sommer aufbewahren, befolgen zu diesem Behufe folgendes Verfahren: Man wählt eine Kiste oder besser ein Faß und bringt auf den Boden eine 6 cm dicke Lage gewöhnlichen Gips, wie es zum Düngen benutzt wird. Auf den Gips kommt eine Lage Aepfel, die vorher in Papier eingewickelt sind, so daß zwischen den einzelnen Früchten ein kleiner Zwischenraum bleibt. Hierauf kommt wieder Gips, dann Aepfel und so abwechselnd bis das Faß voll ist. Den Schluß bildet wieder eine Lage Gips. Nimmt man von den Früchten aus dem Faße, so muß man Sorge tragen, daß die in demselben zurückbleibenden stets mit Gips bedeckt sind. Auf diese Weise sollen sich die Aepfel bis zum nächsten September vollkommen gesund, schmackhaft und saftig erhalten.

### Frankfurter Goldkurs

vom 17. November 1888  
20-Frankenstücke M. 16 10—13  
Dufaten „ 9 70—  
Englische Sovereigns „ 20 27 32  
Russ. Imperiales „ 16 69—74

## Bekanntmachungen.

### Haller Koch- & Vieh-Salz

verkauft Centnerweise sehr billig

Albert Böhringer, Murrhardt.

### Die Akademie für Landwirte und Bierbrauer zu Worms

beginnt den Unterricht des Wintersemesters am 1. November — Programme sind umsonst zu erhalten durch die Direktion Dr. Schneider.

### Gesichtsausschläge.

Privatpoliklinik Glarus! Meine Säuren und Miteffer sind durch Ihre unschädlichen Mittel beseitigt. Es sind keine neuen Ausbrüche vorgekommen. Oberdorf, Aug. 1887. Joh. Georg Wauth. Keine Geheimmittel!

Adr.: Privatpoliklinik Glarus.

Für einen jüngeren Burschen, der das Metzgerhandwerk zu erlernen wünscht, wird eine


### Lehrstelle

mit oder ohne Lehrgeld gesucht.

Näheres zu erfragen bei der Red.


Zumhof.

Stabs-Gemeinde Rubersberg. Bei der unterzeichneten Stelle liegen gegen doppelte Sicherheit

 400 Mfl.

zum Ausleihen bereit. Gemeindepflege. Knödler.

Frishof.

Schöne  Milchschweine

hat zu verkaufen Gottfried Behender.

Wetzheim.

3 Pferde-Geschirre noch in gutem Zustand, kann billig abgegeben Sattler Schneider.



### Epilepsie.

Krampf- & Nervenleidende finden sichere Heilung nach einzig dastehender tausendfach bewährter Methode. Briefliche Behandlung nach Einsendung eines ausführlichen Berichtes, dieselben sind mit Retourmarken zu adressieren: „Miegea Sanatorium, Hamburg I.“

### Unterleibsfrankheiten.

Geschlechtskrankheiten, Folgen von Ansteckung oder Selbstschwächung, Mannesschwäche, Ausfluß, Pollutionen, Wasserbrennen, Bettnässen, Blutharnen, Blasen- und Nierenleiden behandeln brieflich mit unschädlichen Mitteln. Keine Verunsicherung! Strengste Verschwiegenheit! Keine Geheimmittel. Adresse: Dr. med. prakt. Arzt, postlagernd Konstanz.

Revier Gschwend.

# Nadelstammholz-Verkauf.

Am Dienstag den 27. November,  
vormittags 10 Uhr,

werden aus den Staatswaldungen der Gut Hohenol, Kirchenkirnberg, Ebersberg, Hintersteinberg und Gschwend aus durchgehauenen Abteilungslinien 91 Fm. I., 112 II., 104 III., 121 IV., 4 V. Cl. Langholz, 50 Fm. I., 22 II., 13 III. Cl. Sägholz, sowie 125 Am. Ausschub Lang- und Sägholz verkauft.

Zusammenkunft im Döhlen in Gschwend

## Festgeschenke für junge Damen.

Im Mai des Lebens. Von Martha Gtner.

- 1) „Die neue Mama“. 2 M eleg. geb. 3 M
- 2) „Frau Milas Schügling“. 2 M e.g. geb. 3 M.
- 3) „König Thule“. 2 M eleg. geb. 3 M
- 4) „Sturm und Stille“. 4 M eleg. geb. 5 M

Erreichte Ziele. Von Ely Reuß.

2. Auflage. 2 Bände. 4 M., eleg. geb. 6 M

Von letzterem Buche erschien bereits eine französische Ausgabe. Eine frische, spannende und geistig veredelnde Lektüre für erwachsene Mädchen. Mit vollem Recht kann man sagen, daß seit vielen Jahren eine derartig hochstehende Lektüre unser erwachsenen Töchtern nicht geboten ist.

Verlag v. Hofbuchhändler J. Bacmeister in Eisenach.  
Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

## Bruchleiden — Heilung.

Die Heilanstalt für Bruchleiden in Glarus hat mich mit unschädlichen Mitteln und einer guten Bandage ohne Berufsstörung von einem großen Leistenbruche durch briefliche Behandlung vollständig geheilt, so daß ich jetzt ohne Bandage arbeiten kann. Ehrenfeld bei Cöln, Juli 1888. Joh. Breit. Eine Broschüre: „Die Unterleibsbrüche und ihre Heilung“ wird gratis und franko versandt. Mit einer Musiertammlung vorzüglicher Bandagen ist unser Bandagist in:

Stuttgart, Hotel Silber, am 28. jeden Monats, von 1—7 1/2 Uhr Nachm. zur unentgeltlichen Maßnahme und Besprechung zu treffen. Man adressiere: An die Heilanstalt für Bruchleiden in Glarus (Schweiz).

## Das größte Glück auf Erden

Ist nicht der Reichtum an Geld und Gut, sondern die Gesundheit. Viele Kranke erkennen ihre wahren Leiden nicht und lassen sich als Magenkrante, Blutarine, Bleich- und Schwindelkranke behandeln. Betrachte man nun bei den meisten Kranken die sich zeigenden Symptome genauer, so wird man finden, daß Wurmkrantheit die Hauptrolle spielt; so manche Medizin wird gegen obestehende Leiden eingenommen, wäre aber besser ersetzt durch ein Wurmmittel des bekannten Spezialisten

Theodor Konekly in Stein bei Säckingen.

Die sichersten Symptome eines an Bandwurm, Spuhls- oder Madenwürmer Leidenden sind: Abgang nadel- oder kirbisähnlicher Glieder und sonstiger Würmer, sowie Blässe des Gesichts, matter Blick, blaue Ringe um die Augen, Abmagerung, Verschleimung, stets belegte Zunge, Verdauungsschwäche, Appetitlosigkeit, abwechselnd mit Heißhunger, Uebelkeiten, Aufstiegen eines Knäuels bis zum Halse, stärkeres Zusammenfließen des Speichels im Munde, Magensäure, Sodbrennen, häufiges Aufstoßen, Schwindel, öfterer Kopfschmerz, unregelmäßiger Stuhlgang, Jucken im After, Koliken, Kollern und wellenförmige Bewegungen, dann stehende saugende Schmerzen in den Gedärmen, Herzklappen, Menstruationsstörungen. — Zahlreiche Alteste Geheilte aus allen Kantonen beweisen die Bortuglichkeit der Methode. — Dauer der Kur 30—60 Minuten, ganz ohne Berufsstörung.

Bei Bestellung ist Alter und Geschlecht des Patienten anzugeben.

Die meisten Kranken, welche solche Mixtur verjuchsweise nahmen, waren von Würmern geplagt, während andere damit die dem Körper sehr dienliche Entfernung aller Unreinigkeiten zu ihrer Zufriedenheit erzielten. Die Kur ist unter Garantie der Gesundheit vollständig unschädlich.

Bei Chr. Schömpfer in Vahr ist erschienen und bei den Buchhändlern, Buchbindern und sonstigen Kalender-Verkäufern zu haben:

## Der Vetter vom Rhein

Kalender für 1889. 11. Jahrgang.

Preis 30 Pf.

Das Monatsverzeichnis enthält dieses Jahr freien Platz zum Einschreiben von Notizen.

**Inhalt:** Die beiden Wölfe von Eberstein. Eine Erzählung aus dem Jahre 1849 von W. Barack. Mit 3 Bildern. — Der Dom zu Mailand. Mit Bild. — Hans Apfelfern. Mit Bild. — Christl und Lußl. Eine Geschichte aus den Bergen. Mit 2 je 1 Seite großen prächtigen Bildern. — Der verhängnisvolle Topf. Eine lustige Geschichte aus dem Handwerkerburschenleben. Mit 3 Bildern. — Ein amerikanisches Ausstellungsgeheimnis. — Weihnachten eines Seekadetten. Mit 2 Bildern. — Der vereitelte Besuch. Mit Bild. — Drei Neujahrsabende. — Weltbegebenheiten mit 12 Bildern: Prinz Ludwig von Baden, Kaiser Wilhelm mit seiner Urenkelin am historischen Eisenfenster, Kaiser Wilhelm unterschreibt das letzte Urteilstück, Kaiser Friedrich, San Remo, Schloß Friedrichstern, Kaiser Wilhelm II. und Kaiserin Viktoria, Papst Leo XIII. im Triumphzuge, Ferdinand Fürst von Bulgarien, August Graf v. Werder Alfred Krupp. — Gedichte, Humoristisches u. s. w.

Noch kein Jahrgang hat so viele, schöne und große Bilder gebracht wie dieser

W e l z h e i m.

1 großen



### Cremitage-Ofen

verkauft billig

Albert Zweigle.

### Der 1889er

### Schwaben-Kalender

Preis 25 Pfg.

mit dem zum Einrahmen bestimmten Bild des deutschen Kaisers Wilhelms II. ist erschienen und in allen Buchhandlungen, sowie bei allen Kalenderverkäufern zu haben.

Ein in bestem Zustand sich befindliches

### Aquarium,

sowie ein gut erhaltenes

### Vogelkäfig

seht billig dem Verkauf aus.

Wer? sagt die N. d. ds. Bl.

Tabellen jeder Art  
Formulare  
Broschüren & Statuten  
Rechnungen, Notas  
Cirkulare  
PROGRAMME  
Plakate  
Wechsel, Quittungen  
Briefköpfe  
Avisbriefe & Karten  
Stiquette  
Preis-Courants  
Kataloge  
MEMORANDEN  
Wein- & Speise-Karten  
Geschäfts-Karten  
Soft-Karten

Die  
Buchdruckerei  
von  
**L. Unterzuber**  
in  
**Welzheim**

empfiehlt sich zur geschmackvollen Anfertigung von

### Druck-Arbeiten

jeder Art, unter Zusicherung billiger Preise, sowie rascher und pünktlicher Bedienung.

Verlobungs-Karten und Biele  
Visiten- & Adress-Karten  
Gratulations-Karten  
Fauver-Briefe  
Condolenz-Karten  
Hochzeits- & Leichen Reden  
Hochzeits-Texte  
Leichen-Texte  
Hanf-Couverts mit Ueberdruck  
Cigarren-Täschchen  
Geldrollen-Umschlägen  
etc. etc.